

Bürgerschulen für Europa

– Kleine Ortschaften in ländlichen Räumen Europas entwickeln ihre Zukunft

Die Idee: Neue Bildungsorte für Erwachsenenbildung

In gemeinsamer Arbeit von Partnern aus Ungarn, Portugal, Estland und Deutschland wird seit 2002 eine innovative Projektidee für eine bürgerorientierte Erwachsenenbildung in Landgemeinden erprobt. Dabei sollen Menschen erreicht werden, die bisher nicht oder nur unzureichend Erwachsenenbildungsangebote wahrgenommen haben.

Der Aufbau dieser Bildungsorte, die treffend als Bürgerschulen bezeichnet werden, die Ermittlung des lokalen Weiterbildungsbedarfs und die daraus resultierende



Die Bürgerschule in Augustfehn / Niedersachsen wurde vor 70 Jahren gebaut und schon als Privatschule, Jugendtreff und Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

Entwicklung eines Bildungs- und Beratungsangebotes ist die zentrale Aufgabe in diesem Projekt, das unter Federführung der *Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. (LEB)* bis zum Herbst 2005 umgesetzt werden soll.

Das Projekt wird durch das Programm Sokrates/Grundtvig der Europäischen Union maßgeblich gefördert. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden laufend auf einer eigenen Internetseite bekannt gegeben und sollen nach Projektende allen interessierten Einrichtungen in der EU zur Verfügung stehen.

Ergänzend können sich während der Laufzeit korrespondierende Partner über den aktuellen Verlauf im Projekt informieren und nähere Kontakte herstellen.

Diese – rechtzeitige – Schaffung von nationalen und internationale Netzwerken soll zu einer verstärkten Implementierung der Projektidee beitragen.

Die Projektpartner stellen sich vor:

Direkte Projektbeteiligte sind folgende Landgemeinden, Bildungseinrichtungen und gemeinnützige Stiftungen/Institute:

- *Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. - LEB* (Deutschland)
(Koordination des Projektes)
- Freizeit- und Kulturkreis Bokel-Augustfehn (Deutschland)
- Institut für Ökologie INPECO Monchique/Casais (Portugal)
- Koordination Erwachsenenbildung ANDRAS (Estland)
- Pädagogisches Institut Veszprem (Ungarn)
(Evaluation des Projektes)
- Gemeinde Bakonyana (Ungarn)
- GemeindeVaroslöd (Ungarn)
- Gemeinde Vertessomlo (Ungarn)



Der Name der Bürgerschule im portugiesischen Monchique/Casais ist auch Programm: Janela Aberta 21 bedeutet in etwa: 'Offenes Fenster für das 21. Jahrhundert'

In allen beteiligten vier Ländern besteht dringender Bedarf an bildungspolitischem Engagement, um weitere Benachteiligungen der Menschen im ländlichen Raum zu verhindern. Alle Beteiligten (siehe obige Aufstellung) können dabei jeweils auf unterschiedliche Erfahrungen und unterschiedliche Art der Einbindung zurückgreifen. Wesentlicher Hintergrund für das Projekt sind speziell die Erfahrungen, die die *Ländliche Erwachsenenbildung* in Niedersachsen mit ihren eigenen – lokalen – Bildungsstätten und ihrer Projektarbeit für den ländlichen Raum bereits gesammelt hat.

Die Ausgangslage und erste Aktivitäten in den einzelnen Ländern

Deutschland:

Geringe Förderung der Erwachsenenbildung im ländlichen Raum, aber speziell Erfahrung der *LEB Niedersachsen* mit örtlich akzeptierten Bildungsangeboten. daher möchte der Freizeit- und Kulturkreis Bokel – Augustfehn eine Mustereinrichtung Bürgerschule als Beispiel für ein ganzheitliches, aber lokal orientiertes und finanziell gut tragbares Model entwickeln.

Portugal:

Viele kleine Dorfschulen sind geschlossen worden. Die jungen Menschen verlassen die kleineren Dörfer um Arbeit an der Küste oder in den großen Städten aufzunehmen. Die Organisation / Stiftung INPECO möchte eine alte Dorfschule reaktivieren und durch eine ortsbezogene Erwachsenenbildung die Partizipations- und Zukunftschancen der Menschen in der Landgemeinde verbessern. Durch die Schule sollen neue Möglichkeiten für die Arbeits- und Lebensumwelt aufgezeigt werden: das Dorf gewinnt dadurch wieder Anschluß an die Entwicklung.

Estland:

Die Entwicklungsrückstände in den ländlichen Gebieten haben sich verstärkt: Gründe liegen in der verstärkten Abwanderung junger Menschen in die städtischen Zentren (wie Tallin) und in den erheblichen Strukturveränderungen der Landwirtschaft (Auflösung der Staatsbetriebe). Das führt auch zu einschneidenden Veränderungen im ökonomischen und sozialen Bereich und rüttelt damit an den Grundlagen des sozialen Zusammenhalts. Eine Gemeinde 50 km westlich von Tallin wird mit Unterstützung der Organisation ANDRAS eine Bürgerschule in einem ländlichen Ortsteil einrichten.

Ungarn:

Kleine Ortschaften haben erst vor kurzem (1990) ihre politische Selbständigkeit wiedererlangt und z.T. eigene Kindergärten und Schulen (auch in Ortschaften mit 1.500 Einwohnern!) eingerichtet. Für die Bildung/Beratung/Betreuung nach der Schulzeit fehlt aber die Struktur einer Erwachsenenbildung.

Alle beteiligten ungarischen Gemeinden haben Gebäude für die Bürgerschulen in ihren Ortschaften: Neben historischen Schulgebäuden werden auch Kulturhäuser und Internatseinrichtungen mit in den Aufbau der Erwachsenenbildungsarbeit einbezogen.

Projektziele

Die Projektüberschrift "**Neue Bildungsorte für die Erwachsenenbildung**" weist schon auf die Zielrichtung des Projekts hin: Es wird dort angesetzt, wo bisher nur unzureichend oder gar nicht Angebote der Erwachsenenbildung wahrgenommen wurden - in den abseits gelegenen, kleinen Ortschaften im ländlichen Raum. Hier gibt es bisher keine Bildungsangebote für Erwachsene, insbesondere nicht solche, die speziell die lokalen und direkten Bildungsbedürfnisse der ländlichen Bevölkerung aufnehmen. Hieraus resultiert auch die Absicht, alte Dorfschulen zu reaktivieren und

für die lokale Erwachsenenbildung zu nutzen. Der historische Begriff "**Bürgerschule**" beinhaltet dabei auch Werte wie Bürgerengagement und Zukunftsorientierung, wurden doch diese Einrichtungen oft durch privates Engagement interessierter Bürgergruppen geschaffen, um für die Kinder in schulfernen Standorten die Bildungschancen zu optimieren. Im jetzigen Projekt sind nur die "Schüler" einige Jahre älter.

Diese neuen (alten) einzurichtenden Bildungsorte orientieren sich an traditionelle Treffpunkte der Menschen in den Ortschaften . Wenn z.B. eine alte Schule Standort für die Bürgerschule wird, kann ihre alte Bedeutung als Bildungs-, Kultur-, und Beratungsstelle wieder reaktiviert werden. Weitere Aufgaben aus den Segmenten „Verstärkung des Bürgerengagements“ und „Zukunftssicherung im Sinne der Agenda 21“ kommen jetzt hinzu.

Zusammenfassend ausgedrückt, sollen die Bürgerschulen Bildungs- und Beratungsbedarf vor Ort ermitteln und aufnehmen und damit den Zugang bildungsferner Gruppen zu den Möglichkeiten des lebenslangen Lernens erleichtern. Anhand der in einer Erhebung ermittelten, praxisnahen, lokalen Übungsthemen sollen unmittelbare Kenntniserweiterung, Erfahrung und Umsetzungsmöglichkeit für die beteiligten Menschen erlebbar werden. Dabei sollen die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zum Einsatz kommen. Die im Projektzeitraum positionierte Bürgerschule soll im Ortsgeschehen ihren festem Platz erhalten und auch im Sinne einer Agentur für Ortsentwicklung begriffen werden.

Durch die gewollte und dauerhafte Ortsnähe der Bildungseinrichtung "Bürgerschule" wird der Bildungszugang für ältere Mitbürger, Behinderte und Frauen erleichtert, die bisher aus familiären oder Mobilitätsgründen nicht entfernt gelegene Angebote wahrnehmen können. Beispielhaft in den Partnerländern Ungarn und Estland werden insbesondere Minderheiten eine verstärkte Berücksichtigung erfahren können, gleiches gilt für Zuwanderer in Portugal und Deutschland.

Folgende Projektziele sollen in der dreijährigen Projektphase gemeinsam mit den vor Ort lebenden Menschen für den jeweiligen Standort erarbeitet/erprobt werden und zur Etablierung einer lokalen Erwachsenenbildungseinrichtung führen:

- Einrichtung eines von der Bevölkerung angenommen Schulungs- und Aktivierungszentrums "Bürgerschule" / (dauerhafte Nutzung des "Bürger - Schulgebäudes" für lokales / lebenslanges Lernen der erwachsenen Bevölkerung)"
- Ermöglichung des bürgerschaftlichen Engagements und Unterstützung des Bewußtseins für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens (Etablierung eines periodischen Kursangebotes)
- Bildungs- und Unterstützungsangebot für die Entwicklung nachhaltiger und ortsbezogener Dienstleistungen
- Weiterbildung und Motivation für die Menschen in Landgemeinden
- Überlegungen zur Umsetzung wesentlicher Gedanken der Agenda 21 im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung
- Kommunale Entwicklungen fördern, begleiten und unterstützen = Lokale Erneuerung

- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Überwindung räumlicher und zeitlicher Einschränkungen
- Unterstützung der Anliegen von Frauen, Kindern, Senioren, Behinderten und Minderheiten
- Vermittlung von Sprachkompetenz (auch in Minderheiten- und Regionalsprachen)
- Unterstützung/Beratung bei der Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum

Umsetzung

Bis zum Jahresanfang 2004 konnte bereits folgendes erreicht werden (nur beispielhaft):

- in allen beteiligten Gemeinden sind Bürgerschulen bzw. Lernstandorte eingerichtet
- überall sind jetzt Weiterbildungen und Beratungen in Fragen Computernutzung möglich
- in allen Standorten wird ein Kursangebot erprobt, z. B. in Sprachen und Minderheitensprachen
- die Teilnehmer der Kursangebote kommen alle aus dem ländlichen Raum; es beteiligen sich viele Frauen!
- es gibt bereits eine umfangreiche europäische Vernetzung; viele Projektpartner sind / werden Partner in weiteren europäischen Netzwerken
- im Projekt selbst gibt es für interessierte Einrichtungen / Vereine / Gruppen die Möglichkeit, korrespondierende Teilnehmer zu werden

Bürgerschulen = Bildung und Beratung vor Ort. Lernstätte, die den Bildungs- und Aktivierungsbedarf vor Ort aufnimmt und auch bildungsfernen Gruppen die Möglichkeiten lebenslangen Lernens eröffnet.

Die Projektidee wird in allen vier beteiligten Ländern in Landgemeinden umgesetzt. Mit den drei Projektstandorten in Ungarn wird auch verstärkt die Möglichkeit eröffnet, die Netzbildung lokaler Einrichtungen zu erproben: deshalb auch drei "Bürgerschulpartner" aus Ungarn. Grundsätzlich wird mit den genannten Zielen dem Memorandum 'Lebenslanges Lernen' der Europäischen Union aus dem Jahr 2000 entsprochen. Dort wird in der Botschaft Nr. 6 ausgeführt, dass ein ganzheitliches

Lernumfeld, organisiert an lokalen und täglichen Treffpunkten der Menschen als Triebfeder lokaler Erneuerungen dienen kann.

Innovative Aspekte

Das Projektvorhaben ist innovativ, weil es bisher keine "Bürgerschulen" mit der genannten Aufgabenstellung in den ländlichen Räumen gibt. Lokale Bildungsansätze, die ganzheitliche Arbeitsweise und der Beitrag zur Ortsentwicklung bilden eine erhebliche Erweiterung des Wirkungsspektrums. Die Idee der Bürgerschule knüpft dabei an (historisch hergeleitete) Bestrebungen an, dass Bürger selbstorganisierte Bildungsmöglichkeiten einrichten, um für sich und ihre Kinder Partizipationsmöglichkeiten zu verbessern. So wird auch in den neuen Bürgerschulen die Mitbestimmung und das Mittragen des Bildungsangebotes durch die örtliche Gemeinschaft wesentlich sein. Durch das ortsnahe Engagement des Leiters der Bürgerschule wird eine dauerhafte Vertrauensposition geschaffen. So wird die Nähe zum bildungssuchenden Menschen geschaffen. Der Mitarbeiter wird zu einem festen Ansprechpartner in Bezug auf "lokale Zukunftsentwicklung". Die Nutzung neuer Technologie (IKT) erweitert die Möglichkeiten des Bildungszugangs, ohne jedoch die direkte Bindung zur Lokalität des Bildungsortes zu verlieren (lokale Umsetzung des neuen Wissens).

Innovativ durch:

- Verbindung von Tradition/Vertrautheit und Neuerung
- selbstbestimmte Bürgerschulen
- Nicht-Regierungsorganisationen als offizielle Träger der lokalen Bürgerschulen
- jeweils einen Mitarbeiter als lokalen Bildungspartner vis-a-vis
- ganzheitlichen Schulungsansatz, formelle und informelle Bildung und Beratung
- Lernstandort für die Ortsentwicklung
- Einsatz neuer Technologien und trotzdem tägliche, lokale Erreichbarkeit (Ort als Klassenzimmer)
- Aufhebung von Benachteiligungen durch "fußläufige" Erreichbarkeit

Der pädagogische Ansatz wird im wesentlichen durch die unmittelbare Projektarbeit geprägt. So wird der Mitarbeiter vor Ort zum Beispiel parallele formelle (Schulung) und informelle Bildung anbieten. Das sehr anwendungsorientierte Prinzip "Learning

by doing" wird durchgängig angewandt werden. So erlaubt der lokale Wirkungsraum und die Dauerhaftigkeit der Tätigkeit des Mitarbeiters eine Bekanntheit und Vertrautheit bei den Menschen, die - nach einiger Zeit - bis zur individuellen Weiterbildung- und Beratungsarbeit gehen kann - eine Herausforderung für Ideen, Kenntnisse und auch Einfühlungsvermögen des Projektmitarbeiters. Akteure sind somit alle Menschen in der Landgemeinde.

Unter den angegebenen Kategorien werden die Leiter der Bürgerschulen sehr direkten Nutzen ziehen, weil sie praktisch ihre eigenen Arbeitsplätze aufbauen! Durch die Aufgaben, die der Mitarbeiter im lokalen Bereich übernimmt, wird die gesamte tätige Gemeinschaft ihren Nutzen ziehen: sie können ständig mit ihm/ihr in Kontakt treten und das Wissen für die Umsetzung ihrer eigenen Arbeit und Ideen in Anspruch nehmen (Bürgerförderstelle). Das bedeutet, dass jeder durch die Arbeit des Mitarbeiters eine Unterstützung in seiner Arbeit erhalten kann. Insbesondere kann dieses positive und messbare Auswirkungen auf Bereiche der Wirtschaftsförderung, der Minderheitenfragen und der Förderung von Frauen und Senioren haben. Die Ergebnisse der Arbeit werden somit auch direkt von denen direkt genutzt werden können, die bisher (auch aufgrund von räumlicher Entfernung und/oder persönlicher Distanz) ihre Tätigkeit nicht effektiv gestalten konnten.

Insgesamt werden alle Einwohner der ländlichen Regionen von den neuen Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten profitieren, da die gesamte Situation der erwachsenen Lernenden in den betreffenden Gebieten sich dadurch verbessert. Durch die gewollte und dauerhafte Ortsnähe der Bildungseinrichtung "Bürgerschule" wird der Bildungszugang für ältere Mitbürger, Behinderte und Frauen erleichtert, die aus familiären oder Mobilitätsgründen keine entfernt gelegenen Angebote wahrnehmen können. Beispielhaft werden in den Partnerländern Ungarn und Estland insbesondere Minderheiten eine verstärkte Berücksichtigung erfahren können, gleiches gilt für Zuwanderer in Portugal und Deutschland.

Heinz-Jürgen Ahlers, LEB- Projektkoordinator